

präzis zusammenfassend, er spricht wie in östlicher Willensversenkung suggestiv von dem, was werden wird, und mit apodiktischer Sicherheit; hinter ihm strahlt die Fahne Paneuropas. Wie jenem vorchristlichen Kaiser ward ihm dies Zeichen: „In hoc signo vinces.“ Zwischen den Arbeitstagungen wird empfangen, gegessen, gejaust. Ein holländischer Professor mit blaudunkler Brille, halbblind, an meinem Tisch beklagt sich, daß er auf der Tagung nicht zum Reden komme (er habe über Paraspsychologie Entscheidendes zu sagen!). Dafür kriegt er um so mehr zu essen, und da er nicht sieht, ist er gegen den Kellner, der ihm immer neu auflegt, wehrlos; sein materiell holländisches Herz macht sich schließlich in Entzücken Luft: „Das ist ja das Leckeland (Schlaraffenland)“, ruft er auf holländisch!

Zweiter Tag. Die Sitzungen werden schleppender, Zuhörer spärlicher, dafür sind die Feste um so besuchter. Zwischenhinein ist eine geistige Tagung, auf der Emil Ludwig über Goethe spricht.

Dritter Tag. Empfang in Schönbrunn — Rout, die bis in die späte Nacht dauert. In den historischen Prunksälen: Verwaltungsbeamte aus dem früheren Oesterreich, die schlecht und recht ins neue Regime hinübergeflitscht sind, Gesandte, Exzellenzen, hohe Verwaltungsbeamte, befrackte Diener und Lakaien in der goldstrotzenden früheren Hofgala. Damenflor, similibehängt, Bubiköpfe, üppig gelockelt. Untersetzte, rundliche Figuren umhüllen kühnste Hausschneiderinnenräume, eine Orgie von metallenen, brokatenem, seidenem Tinnef. Ein paar Damen verbeugen sich tief sogar vor den Herren, die ordensgeschmückt empfangen, mit Hofschranzenbückling. Man tafelt — die Bäuche füllen sich, und Paneuropas Ideale flüchten. — Man ist wieder sehr persönlich interessiert.

Geschäftsleute begeistern sich vor allem für den Wegfall der Zollgrenzen, den Paneuropa verwirklichen will. Neben dem etwas faden-scheinig gewordenen kulturstaubbedeckten Oesterreicher wird der Preuße, der sich schneller erholt hat, greifbar sachlich, wie ein gut fundierter Onkel aus Amerika. Ein Breslauer Geschäftsmann schiebt allein und vergnügt vor sich hinpfeifend durch die Tanzpaare, seine Zunge, die nicht ganz richtig in der Mundhöhle liegt, spritzt manchmal begeisterten Saft!

„Wissen Sie schon, wie wir heute geehrt worden sind? Die Scheinwerfer haben heute seit Kaiser Franz Joseph zum erstenmal wieder geleuchtet. Das muß ich meiner Partei erzählen, dreihundert hab' ich schon hier (mit einer Geste auf die Brusttasche), zweihundert allein unter meiner Kundschaft in Berlin erworben. Wir brauchen eine sozialdemokratische Regierung für unser Geschäft, mit den Fürsten können wir nichts anfangen.“



Frau Lüders.  
Zeichnung von R. Großmann